# Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Howes).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 229 | Freitag, den 20. August 1937 | Jahrgang 1937


# Konflikt zwischen Lissabon und Prag

**Portugal bricht die diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei ab. — Kritik an Prags Haltung bei Lieferungen von Maschinengewehren für Portugals Rüstung.**

## Eine Note der portugiesischen Regierung.

DNB **Lissabon**, 19. August.

Die Regierung Portugals gab in der Nacht zum Donnerstag in einer amtlichen Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei bekannt. Der portugiesische Gesandte Da Costa Carneiro reiste nach Wien ab, wo er zugleich akkreditiert ist. Der tschechische Gesandte in Lissabon, Fiedler, wurde aufgefordert, Portugal zu verlassen. Die mehrere Druckseiten umfassende portugiesische Note erläutert eingehend unter Bekanntgabe aller Einzelheiten die Gründe, die diesen Entschluß verursachten.

Portugal hatte im Zuge seines Aufrüstungsprogramms für Heer und Marine eine größere Zahl Maschinengewehre in der Tschechoslowakei bestellt, und zwar bei der als staatlich anzusprechenden Fabrik Ceskoslowenska Zbrojovka.

**Nachdem der Kaufvertrag bereits nahezu abgeschlossen war, verkündete die Prager Regierung plötzlich, daß die Lieferung unmöglich sei infolge des Nichteinmischungsabkommens für Spanien. Portugal erklärte äußerst befremdet, daß dieser Grund unmöglich in Frage komme, da Portugal selbst Mitglied des Nichteinmischungsausschusses sei.**

„Hinter der tschechischen Ausrede", so erklärt die amtliche Note, „bemerkt man den Einfluß und den Druck dritter Mächte, welchen daran gelegen ist, die portugiesische Aufrüstung zu stören."

Die Tschechoslowakei hat sich in der Folge darauf beschränkt, eine hinhaltende Politik zu treiben. Es folgten sich widersprechende Erklärungen Krofstas und des Staatspräsidenten Benesch, die dann angaben, daß es sich um ein allgemeines Waffenausfuhrverbot handele. Schließlich wurde in einer dritten Begründung erklärt, daß die Ursache des Verbotes in den Erfordernissen der tschechischen Aufrüstung zu suchen sei.

Wie in Lissabon erklärt wird, könne Portugal die Interessen seiner Landesverteidigung aber nicht zurückstellen, mit Rücksicht auf interne Sorgen der Tschechoslowakei oder auf Grund eines von dritter Seite auf Prag ausgeübten Einflusses.

**Portugal habe alles getan, um mit der Tschechoslowakei freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Sein Nationalstolz, der Einflüsse von dritter Seite nicht kenne, könne aber nicht diese ausweichende, hinhaltende und widerspruchsvolle Politik dulden, die beleidigend sei und allen Gepflogenheiten diplomatischen Brauchs widerspreche.**

Zu ihrem tiefen Bedauern sehe sich Portugals Regierung daher gezwungen, die aus der tschechischen Haltung entstehenden Konsequenzen zu ziehen.

## Amtliche Prager Erklärung.

DNB **Prag**, 19. August.

Amtlich wird mitgeteilt: „Die portugiesische Regierung verhandelte in der letzten Zeit mit einer tschechoslowakischen Rüstungsfirma über eine Waffenlieferung und wandte sich in dieser Angelegenheit auch an das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten, um die Zustimmung der tschechoslowakischen Regierung zu dieser Lieferung zu erhalten. Nachdem sich ergeben hat, daß die Firma mit Rücksicht auf frühere eingegangene Verbindlichkeiten hinsichtlich der tschechoslowakischen Armee nicht imstande ist, den verlangten Typ in der verlangten Frist zu liefern, wurde der portugiesischen Regierung die Lieferung eines anderen, in der tschechoslowakischen Armee verwendeten Typs angeboten und dies, trotzdem die portugiesische Regierung inzwischen mit Verordnung vom 1. August die tschechoslowakische Firma vom Lieferungswettbewerb ausgeschlossen hatte. Die portugiesische Regierung beschloß auch nach dem neuen tschechoslowakischen Angebot auf dem geforderten Typ zu beharren, erblickte in dem Angebot auf einen anderen Typ die Ablehnung von Bestellungen und berief am 18. August ihren Gesandten aus Prag ab. Wir konstatieren, daß zwischen der Tschechoslowakei und Portugal keine politischen oder diplomatischen Konflikte bestanden haben und bestehen, und es ist deshalb in der Geschichte internationaler Beziehungen ein vereinzelter Fall, daß das Mißlingen von Geschäftsverhandlungen zu einem formellen einseitigen Abbruch diplomatischer Beziehungen führt."

## Noch eine Prager Mitteilung.

DNB **Prag**, 19. August.

Das tschechoslowakische Preßbüro teilt im Zusammenhang mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschechoslowakei folgendes mit:

„Das Wesen des Konfliktes wurde in der tschechoslowakischen amtlichen Mitteilung wahrheitsgetreu dargelegt. Der Hinweis, daß auf dem tschechoslowakischen Standpunkt eine dritte Macht Einfluß hatte, muß energisch abgelehnt werden, da es bei den ganzen Verhandlungen keinen Einfluß von dritter Seite gab, der gegenüber Portugal zur Geltung gebracht worden wäre"

## Reuter dementiert Einflußnahme auf die Tschechoslowakei.

£ **London**, 19. August.

Reuter meldet, daß Behauptungen, wonach die britische Regierung einen Druck auf die Tschechoslowakei ausgeübt habe, Portugal nicht mit Bren-Maschinengewehren zu beliefern, in London energisch dementiert würden. Es werde darauf hingewiesen, daß die Bren-Maschinengewehre für die britische Armee in England selbst hergestellt würden.

## Sowjetrussischer Waffenschmuggel unter britischer Flagge!

DNB **London**, 19. August.

Ueber die Anweisung an die britischen Kriegsschiffe im Mittelmeer, auf jeden Angreifer britischer Handelsschiffe das Feuer zu eröffnen, schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times", dieser Beschluß der britischen Regierung sei in Handels- und Schiffahrtskreisen sehr begrüßt worden. England zeige sich somit entschlossen, seine gesamte Schiffahrt auf hoher See zu verteidigen, von wo auch immer ein Angriff auf sie unternommen werden sollte.

In diesem Zusammenhang bringt „Daily Mail" einen Bericht aus Algier, der schildert, wie die britische Flagge für den sowjetrussischen Waffenschmuggel nach den bolschewistischen Häfen in Spanien mißbraucht wird. In der vergangenen Nacht hätten sich unbekannte Kreuzer und Zerstörer auf der Höhe von Algier befunden. Gleichzeitig habe man in diesen Gewässern einen Handelsdampfer mit britischer Flagge gesehen, der in voller Fahrt am Kap Matifou vorbeigefahren sei. Als das Handelsschiff dann in Sicht der unbekannten Kriegsschiffe gekommen sei, habe es plötzlich seinen Kurs geändert und sei eiligst in den Hafen von Kap Matifou eingelaufen. Dort sei die britische Flagge heruntergeholt und die spanisch-bolschewistische Flagge aufgezogen worden. Bei dem Dampfer handele es sich um die „Aldecoa" aus Bilbao, die sich mit einer Kriegsmaterialladung aus Sowjetrußland an Bord aus dem Schwarzen Meer kommend auf dem Wege nach dem bolschewistischen Teil Spaniens befunden habe.

# Die vier Punkte des englischen Vermittlungsplanes.

**Auch Deutschland soll Mitverantwortung für die Durchführung der Vorschläge übernehmen**

## Die gefährdeten englischen Geschäftsinteressen in China.

£ **London**, 19. August.

Aus Nanking wird gemeldet, daß der britische Vermittlungsplan zur Neutralisierung der internationalen Niederlassung von Schanghai vier Punkte umfasse und zwar:

1. die Errichtung einer neutralen Zone für einen begrenzten Zeitabschnitt,
2. die völlige Zurückziehung der japanischen Land- und Flottenstreitkräfte aus Schanghai,
3. die Zurückziehung der chinesischen Truppen nach Punkten, die außerhalb der neutralen Zone liegen,
4. Verstärkung der internationalen Polizei und Ermächtigung der Truppen in Schanghai, den Schutz von Leben und Eigentum japanischer Staatsangehöriger innerhalb der internationalen Siedlung und außerhalb der Siedlungsstraßen zu ermöglichen, auch für die Japaner in der internationalen Polizeitruppe.

Man unterstreicht, daß Großbritannien seine Bereitschaft zur Uebernahme der Verantwortung für die Durchführung dieser Vorschläge erklärt habe, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien die Verantwortung mitübernehmen würden.

Es verlautet, daß Großbritannien inoffiziell mit der chinesischen Regierung in Verbindung getreten sei, nachdem keine Angebote der anderen betroffenen Mächte amtlich oder in anderer Form erfolgt sind. Amtliche Kreise in Nanking würden vorläufig keine Stellungnahme zu den Vorschlägen bekanntgeben. Man wüßte dort nicht, ob die Vorschläge für Japan annehmbar wären.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" meint u. a., man dürfe die Hoffnungen nicht zu hoch setzen, doch sei es zu begrüßen, daß überhaupt Vorschläge zur Sicherung der europäischen Niederlassung gemacht worden seien. Praktisch würde der Fall dann so sein, daß nach einer Zurückziehung der japanischen und der chinesischen Streitkräfte lediglich die Gefahr vereinzelter chinesischer Fanatiker bestände, die man leicht in Schach halten könnte. Angesichts der kritischen Lage sei es, so sagt das Blatt weiter, nicht erstaunlich, wenn in britischen Geschäftskreisen große Besorgnis herrsche. Englands Geschäftsinteressen in China beliefen sich auf 250 Millionen Pfund. Außerdem beständen andere Werte, wie die 50-Millionen-Pfund-Anleihe an China. Von all' diesen Werten befänden sich 180 Millionen Pfund in Schanghai; davon wieder der größte Teil gerade in dem nördlichen Gebiet der internationalen Niederlassung, das besonders stark unter den Kämpfen zu leiden habe. Auf alle Fälle könne von einer Politik, die britischen Interessen ihrem Schicksal zu überlassen, nicht die Rede sein. Im Gegenteil, englischerseits sei man fest entschlossen, Hab und Gut energisch zu verteidigen.

„Daily Expreß" meint, die britische Regierung habe ihren Plan den anderen beteiligten Regierungen ohne Optimismus unterbreitet. Es handele sich um einen letzten Versuch, die internationale Niederlassung von Schanghai davor zu bewahren, Schauplatz von Kriegshandlungen zu werden. Das Blatt vermutet, daß weitere Truppeneinheiten aus Singapore, Indien und gegebenenfalls auch aus England entsandt würden.

Von zuständiger englischer Seite wurden am Donnerstag die Maßnahmen mitgeteilt, welche die britische Regierung ergreifen will, falls englische Gebäude in Schanghai von einer der beiden Streitparteien beschlagnahmt würden. In solchen Fällen würde England eine Entschädigung für den angerichteten Schaden, den Verlust an Mietgeldern und für die geschädigten Handelsinteressen fordern.

(Siehe auch 2. Seite)



**Die Tragödie der Schröder-Strantz-Expedition wird enträtselt.**

**Ein norwegisches Schiff hat, wie wir gemeldet haben, an der Dove-Bay auf Spitzbergen die Ueberreste eines Lagers entdeckt, das wahrscheinlich von der deutschen Eismeer-Expedition Schröder-Strantz stammt, die im Jahre 1912 bis auf wenige Teilnehmer umgekommen ist. Hier sieht man eine Aufnahme aus dem Jahre 1912, die das Forscherschiff von Schröder-Strantz im Polargebiet bereits eingeschlossen von Eismassen zeigt. Das Schiff mußte nachher von der Expedition aufgegeben werden.** (Scherl-Archiv-M.)

## Des Reiches Hauptstadt.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin feierte in diesen Tagen sein 700jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir den nachstehenden Artikel, der über Werden, Geschichte und Aufgabe unserer Reichshauptstadt Aufschluß gibt.

E. R. **Berlin**, den 19. August.

Wenn es die Aufgabe einer Hauptstadt ist, die Politik eines Landes zu lenken, das kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben des Volkes maßgeblich zu beeinflussen, auf sich zu beziehen und repräsentativ nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, so hat Berlin es immer schwerer als andere Metropolen gehabt, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Es war bis in die jüngste Zeit nur eine deutsche Hauptstadt unter vielen und von der Natur und vom Schicksal keineswegs begünstigt. Als im schönen dichtbesiedelten Süden und Westen schon viele Städte in Blüte standen, gar schon auf eine fremdländisch mitbestimmte wechselvolle Geschichte zurückblicken konnten, schlummerten in dem urgermanischen, durch Abzug aber menschenleer gewordenen oder von kulturlosen Fremdvölkern besetzten Boden des Ostens noch die Keime, aus denen dereinst ein einiges großes Deutschland aufwachsen sollte. Ein Walther von der Vogelweide klagte, durch Berichte angeregt, über die Oede und Einsamkeit dieser Gebiete, und das bissige Spottwort von „des Heiligen Reiches Streusandbüchse" kennzeichnet die nicht ganz unbegründete Auffassung von der damaligen Ostmark, die „im Reiche" noch gang und gäbe war, als der brandenburgische Adler schon seine Schwingen straffte.

Als er sich dann erhob und seine Kreise weiter und weiter zog, erstarkte auch Berlin unter der Fürsorge der in ihm residierenden Landesfürsten und meldete seinen Anspruch an, in den Kreis der bestehenden Hauptstädte aufgenommen und dort gebührend gewertet zu werden. Aber völkische Eigenarten, politische Gegensätze, dynastische Rivalitäten stellten sich ihm in den Weg und begrenzten seinen Einfluß. Allerdings wurde es wiederholt, unter dem Großen Kurfürsten, Friedrich dem Großen und durch Bismarck zu einem Brennpunkt der europäischen Politik, und in dem halben Jahrhundert kaiserlicher Herrschaft war es ein würdiger Repräsentant des geeinten Deutschlands, seiner Kultur und Wirtschaft. Es erhielt internationale Folie, und die Wilhelminische Epoche entfaltete es zu einer Blüte, die zwar nicht durchweg gesund war, aber doch die staunende Beachtung, ja Bewunderung der Welt auf sich zog. Dann kam der Umsturz und begrub unter seinen Trümmern neben vielen anderen Werten auch den stark werbenden des höfischen Glanzes und der symbolhaften Wachtparade. Mit der Größe des Reiches sank auch das Ansehen seiner Hauptstadt in der Welt und im Lande selbst, sank auch ihr Selbstbewußtsein. Sie konnte nicht verhindern, daß die neue Zentralregierung sie im Stich ließ und daß die demokratische Verfassung nicht in ihren Mauern, sondern in einer andern Hauptstadt, in Weimar, geboren wurde. Erst der 30. Januar 1933 hat diesen Makel und andere, die die Systemzeit mit sich gebracht hatte, getilgt und der Reichshauptstadt ihre Ehre zurückgegeben.

Das alles geht dem treuen Sohn oder Bewohner Berlins wohl durch den Sinn, wenn er in diesen festlichen Tagen aus seinem peripheren Wohnbezirk — Groß-Berlin ist so groß wie Rügen — durch die historisch geschmückten, bekränzten und fahnendurchrauschten Straßen dem tiefsten Innern zustrebt, das in diesen Jubiläumswochen das Allerheiligste der Viermillionenstadt ist. Hier, am Molkenmarkt, am Uebergang über die Sumpf- und Seenkette der Spree- und Havelniederung, an einer alten großen Handelsstraße von Venedig über Nürnberg, Augsburg und Leipzig an die Ostsee, hat ihre Wiege gestanden. Nürnberg, Augsburg, Leipzig, und was war Berlin? Ein Doppeldorf, ein Doppelflecken und schließlich eine kleine Doppelstadt, gefestigt und gesichert freilich durch den landesherrlichen Schutz eines weitblickenden Fürstenbruderpaares aus dem Stamme der Askanier. Es nährte sich von Fischerei und Landwirtschaft, und namentlich vom Umschlag nördlicher und südlicher Waren. Dabei kam es mählich zu Wohlstand und Ansehen und zu bevorrechteter Stellung im Landtag und in der Hansa. Es wurde stolz und selbstbewußt und schlug sich, wie es der Zeit und des Landes Brauch war, mit Raubrittern und mit den einander ablösenden landfremden Herren der Mark herum. Bis dann vor fast genau einem halben Jahrtausend Kurfürst Friedrich der Zweite, der Zoller mit dem Eisenzahn, die Stadt auf die Knie zwang. Sie mußte aus der Hansa ausscheiden und dulden, daß eine Zwingburg in ihre Mauern gelegt wurde. Als dann Johann Cicero seine Residenz in sie verlegte, wurde Berlin aus einer freien Handelsstadt zu einem Mittelpunkt höfischen Lebens.

Beide, Landesherren und Stadt, haben die Verbindung nicht zu bereuen gehabt. Berlin hat ihr zu danken, daß es aus dem Dreißigjährigen Krieg verhältnismäßig glimpflich hervorgegangen ist; die Fürsorge namentlich des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen ließen den Handel, der zunächst fast verdorrt war, neu aufblühen und bewirkten durch Einführung neuer Gewerbe und Industrien und durch gastfreundliche Aufnahme von Vertriebenen aus Frankreich

und Oesterreich eine gewaltige Zunahme der Einwohnerzahl von 12 000 (nach dem Dreißigjährigen Krieg sogar nur 6000) auf weit über 100 000 beim Tode des großen Königs. Dieselben Fürsten und andere gaben der Stadt das repräsentative Gesicht und machten sie zu einer Pflegestätte der Künste und Wissenschaften. Die weitere Entwicklung folgte der politischen und führte über die Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung, über die Befreiungskriege, über Reaktion und Revolution und Reichsgründung auf die Höhe der kaiserlichen Epoche, an deren Ende sich die Kurve dann jäh senkte, um erst nach dem neuen politischen Umschwung wieder stetig zu steigen.

Die hier in großen Zügen skizzierte Entwicklung Berlins wäre nicht möglich gewesen, wenn das Bürgertum nicht verständnisvoll und — trotz gelegentlicher Reibungen und Explosionen — auch voll Vertrauen zur dynastischen Führung das Seine dazu getan hätte. Dieses Bürgertum, das als Erbgut aus alter Zeit sich den Fleiß und das Selbstbewußtsein bewahrt, in neuerer Zeit sich die Beweglichkeit des Geistes, die Aufgeschlossenheit für Neues, Großes und Glänzendes aus den mancherlei Blutmischungen hinzuerworben und alles in der strengen preußischen Luft glücklich vereinigt hat; dieser „verwegene Menschenschlag", wie Goethe sagt, der unter einer rauhen, stachligen Schale und unter seiner gefürchteten Spottlucht einen so weichen Kern, soviel Toleranz, Hilfsbereitschaft und fröhliche Einfalt birgt, der Haus und Familie über alles liebt, dabei aber seine Freude an der Repräsentation hat und so stolz auf seine Stadt ist.

Dies alles klingt in der Symphonie der festlichen Veranstaltungen auf, womit Berlin unter Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes sein Jubiläum begeht. Dankbares Gedenken verschlingt sich mit gegenwartsfrohem Lebensgenuß und mit der Zuversicht, daß es, nachdem der Wille des Führers und die Tatkraft seines Gauleiters ihm schon so viele starke und unvergängliche Züge aufgeprägt haben, seine große Aufgabe auch in der Zukunft erfüllen wird, die Kraft und Größe des Vaterlandes, des neuen, des nationalsozialistischen Deutschlands, nach innen und außen zu bekunden.

## Der deutsche Dank für die Verwundetenpflege in Gibraltar.

### Ehrungen für den Gouverneur von Gibraltar und britische Aerzte.

£ **London**, 19. August.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, hat Admiral Carls, der Befehlshaber der sich in den spanischen Gewässern aufhaltenden deutschen Kriegsschiffe, bei einem Empfang an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer" am Mittwochnachmittag dem Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Harington, sowie Konteradmiral A. Evans in Anerkennung ihrer Bemühungen um die bei der Bombardierung der „Deutschland" bei Ibiza durch spanische bolschewistische Flugzeuge verwundeten deutschen Matrosen den Stern des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes überreicht. Auch Aerzte und Krankenschwestern, die die verwundeten Deutschen während ihres Aufenthaltes im Marinelazarett von Gibraltar gepflegt hatten, wurden in ähnlicher Weise ausgezeichnet. In einer Ansprache, die vom Gouverneur von Gibraltar erwidert wurde, dankte Admiral Carls allen an der Genesung der deutschen Matrosen Beteiligten. Sowohl das Panzerschiff „Admiral Scheer" als auch das Torpedoboot „Leopard" werden Gibraltar am Donnerstag verlassen.

## Große Parade vor dem italienischen König.

### Mussolini in Palermo.

DNB **Rom**, 19. August.

Nach Abschluß der großen Sommermanöver auf Sizilien fand am Donnerstag bei Salemi eine eindrucksvolle Truppenparade vor dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien statt, an der sämtliche bei den Manövern eingesetzten Einheiten teilnahmen. Als Viktor Emanuel III. mit dem Kronprinzen, dem Herzog von Aosta, Marschall Balbo sowie Marschall Gabba, dem Leiter der Manöver, auf der Königstribüne Platz genommen hatte, nahm der Vorbeimarsch der 50 000 Mann mit 500 Kraftfahrzeugen, 300 Tanks und 350 Kanonen seinen Beginn, während gleichzeitig 198 Flugzeuge in geringer Höhe vorbeizogen. Nach Schluß der über 2½stündigen Parade verließ der König unter immer neuen begeisterten Kundgebungen die Tribüne, nachdem er den Staatssekretär im Kriegsministerium, Cavagnari, beauftragt hatte, den Offizieren und Mannschaften seine höchste Anerkennung für ihr vorbildliches Verhalten im Manöver und während der Parade auszusprechen.

Mussolini, der am Donnerstag unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung in Palermo eintraf, hat den ersten Tag seines dortigen Aufenthaltes zu Besichtigung einer Reihe staatlicher und städtischer Gebäude sowie wissenschaftlicher Institute verwandt und dabei längere Zeit in einer Flugzeugfabrik verweilt.

In dem Generalrapport, den Mussolini zum Schluß der Manöver abhielt, ging Mussolini vor allem auf die aus dem Verlauf der Manöver sich ergebenden Fragen der Verwendung großer Kampfeinheiten des modernen Krieges ein. Er betonte die Notwendigkeit einer immer intensiveren Berufsausbildung und Charakterbildung der Offiziere. Man könne heute sagen, daß die Soldaten Italiens, die das Imperium erobert haben, zu den besten der Welt gehören, und daß die Verschmelzung zwischen Wehrmacht und Volk einen granitharten Block ergeben habe.

# Hungersnot unter 200 000 chinesischen Flüchtlingen.

### Läden in der internationalen Niederlassung von Schanghai geplündert.

## Unruhen infolge der Lebensmittelknappheit.

DNB **Tokio**, 19. August.

Wie die Agentur Domei mitteilt, sind in Schanghai infolge der Lebensmittelknappheit Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche hungernde Chinesen plünderten die Läden der internationalen Niederlassung. Bei den Unruhen sollen mehrere Japaner verwundet und getötet worden sein.

## Hungernde Chinesen wanken durch die Straßen.

DNB **Schanghai**, 19. August.

Zu den Plünderungen von Lebensmittelläden in der internationalen Niederlassung durch chinesische Flüchtlinge ist ergänzend zu berichten, daß sich in der Niederlassung nicht weniger als 200 000 Flüchtlinge befinden. Es handelt sich dabei um Menschen, die zum größten Teil ohne jede Habe ihre Wohnstätten verlassen mußten. Die Versorgung dieser Massen mit Lebensmitteln gestaltet sich äußerst schwierig. Man sieht hungernde Chinesen, die halb bewußtlos durch die Straßen der Niederlassung wanken.

Aus der französischen Niederlassung wird berichtet, daß dort mehrere Japaner von chinesischen Zivilisten ermordet wurden. Die französische Polizei glaubt anscheinend nicht in der Lage zu sein, den japanischen Staatsangehörigen genügenden Schutz zu gewähren. Sie hat daher 250 Koreaner deren Sicherheit sie für bedroht hielt, aus der Niederlassung ausgewiesen und sie der Obhut der japanischen Polizei übergeben.

Nach dem Eintreffen der neuen englischen Truppenverstärkungen in der internationalen Niederlassung kamen die Engländer und die Japaner überein, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zusammenzuarbeiten. In der Niederlassung sind seit Mittwoch das Abhalten von Versammlungen, die Verteilung von Drucksachen öffentliche Ansprachen und das Betreten der Straßen zur Nachtzeit verboten.

## Ein fast unglaublicher Vorfall.

### Blinksignale vom Dach des Sowjetkonsulates zur Leitung des Artilleriefeuers auf das japanische Konsulat in Schanghai.

DNB **London**, 19. August.

Reuter meldet aus Schanghai, daß dort verlautet, der japanische Generalkonsul Okamoto habe beim sowjetrussischen Generalkonsulat in Schanghai einen energischen Protest eingelegt, weil vom Dache des sowjetrussischen Konsulates Montag nacht Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschießung des japanischen Konsulates zu unterstützen.

## Weitere Abbeförderung britischer Flüchtlinge.

### Verstärkung der britischen Garnison.

DNB **London**, 19. August.

Ein weiterer Teil der britischen Flüchtlinge wird, wie aus Schanghai berichtet wird, am Donnerstag die Stadt an Bord des Dampfers „Empreß of India" verlassen.

Zur Verstärkung der in Schanghai stationierten britischen Truppen ist ein weiteres Bataillon des Middleser-Regiments am Mittwoch aus Singapore in See gegangen. Die Truppen werden nach einem kurzen Aufenthalt in Hongkong nach Schanghai weiterbefördert. Mit diesem neuen Bataillon erhöht sich die Stärke der in Schanghai anwesenden britischen Truppen auf insgesamt vier Bataillone. Außerdem befinden sich 120 Mann britische Marineinfanterie vom Bord der „Cumberland" und der „Suffolk" in der Stadt.

Die Zahl der britischen Truppen in Schanghai beträgt über 3000 und in China überhaupt 10 900.

## Alle Amerikaner sollen China verlassen.

§ **Washington**, 19. August.

Wie die „Newyork Times" wissen will, habe das Staatsdepartement ein Eingehen auf den englischen Vermittlungsplan bezüglich der internationalen Niederlassung in Schanghai abgelehnt. Nach Auffassung des Staatsdepartements stelle, so sagt das Blatt, dieser Plan nm einen von vielen ähnlichen Schlichtungsversuchen dar. Die Entwicklung sei schon zu weit vorgeschritten, als daß irgend ein Vorschlag von dritter Seite den Ablauf der Geschehnisse noch beeinflussen könnte.

Die amerikanische Regierung ordnete eine allgemeine Räumung Chinas an. Alle amerikanischen Bürger sollen sowohl die Gefahrenzonen wie auch Innerchina verlassen. Staatssekretär Hull erklärte, diese Anordnung erstrecke sich auf alle Frauen, Kinder und ältere Personen, auf alle Missionare, Lehrer, Touristen, Geschäftsleute, überhaupt auf jeden amerikanischen Bürger, dessen längeres Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich sei. Nach einer Schätzung des Staatsdepartements befinden sich z. Z. 12 600 amerikanische Bürger in China. Am Mittwoch haben bereits 28 Amerikaner Nanking verlassen.

## Grundsätzliche Zustimmung Frankreichs.

DNB **Paris**, 19. August.

Wie mitgeteilt wird, wurde in Paris der englische Vermittlungsvorschlag für Schanghai am Mittwochabend überreicht. Die französische Regierung habe diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt.

In französischen diplomatischen Kreisen wird betont, daß der menschliche Charakter des britischen Vorschlages besonders zu unterstreichen sei. Würde dieser Vorschlag angenommen werden, so würden die chinesische und die japanische Zivilbevölkerung von Schanghai sowie Tausende von Europäern, die ihren Wohnsitz dort haben, vor den Feindseligkeiten geschützt werden können. Wenn dieser Schritt der interessierten Mächte von Erfolg gekrönt würde, so würde sich vielleicht daraus die Möglichkeit zu einer friedlichen Vermittlung zwischen China und Japan ergeben.

Die Pariser Mittagspresse stellt fest, daß die einzige, aber deutliche Antwort des Fernen Ostens auf die Vermittlungsvorschläge Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten die Sprache der Kanonen in Schanghai sei. Ostasien weise jede Intervention der Weißen zurück. Alles was die Westmächte zu tun in der Lage seien, sei „das Gesicht in Asien zu wahren," d. h. also neue Verstärkungen an Truppen und Kriegsschiffen zu entsenden und die eigenen Staatsangehörigen abzutransportieren. Die Verhandlungen, die man noch führt, seien ohne Hoffnung.

## 9 Kilometer Abstand gefordert!

### Zur Sicherung gegen chinesische Fehlschüsse.

DNB **Tokio**, 19. August.

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Domei ersuchte die chinesische Zentralregierung den amerikanischen, englischen, französischen und italienischen Konsularvertreter in Schanghai um die Zurückziehung der auf dem Huangpu-Fluß stationierten ausländischen Kriegsschiffe. Die chinesische Regierung stellte dieses Verlangen, um den Zwischenraum, der zwischen diesen Schiffen und den japanischen Kriegsschiffen besteht, zu vergrößern. Sie forderte eine Sicherheitszone von 9 km. Falls es den ausländischen Kriegsschiffen unmöglich sei, dieses Verlangen zu erfüllen, sollten sie die japanischen Kriegsschiffe auffordern, ihren gegenwärtigen Ankerplatz zu verlassen. Ohne Einhaltung des erwähnten Abstandes seien die chinesischen Behörden nicht in der Lage, bei weiteren Kämpfen die Sicherheit der ausländischen Kriegsschiffe zu garantieren.

## Neue Kämpfe vor Wusung.

### Chinesische Bomben explodierten nicht.

£ **London**, 19. August.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß — unterstützt von neu eingetroffenen Verstärkungen — die Japaner die chinesischen Linien zwischen Kiangwan und Wusung angegriffen hätten. Wusung, elf Meilen von Schanghai entfernt, ist die Hauptstation der Schanghai—Wusung-Eisenbahn.

Die chinesische Luftwaffe unternahm am Donnerstag mehrere Angriffe auf die japanischen Stellungen und warf zahlreiche Bomben ab. Die Angriffe blieben jedoch völlig wirkungslos, da die Mehrzahl der chinesischen Bomben nicht explodierte.

## Tsingtau in Erwartung ernster Ereignisse.

DNB **Tsingtau**, 19. August.

Die Lage in Tsingtau scheint sich ziemlich bedrohlich zu gestalten. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist bereits aus der Stadt geflohen, so daß die Straßen einen öden und verlassenen Eindruck machen. In den Textilfabriken wird nirgends in vollem Umfange gearbeitet, weil von den Arbeitern im Höchstfalle 60 v. H. erscheinen. In einigen Werken ist die Zahl der Arbeiter sogar auf 20 v. H. gesunken. Die städtische Verwaltung hat ebenfalls die Büros geräumt und ist in eine sichere Gegend verlegt worden. Alle chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Das chinesische Militär und die Polizei in Tsingtau und Umgebung werden täglich verstärkt. Die Truppen bauen befestigte Stellungen aus.

## Pulvermagazin von Nanking in die Luft geflogen.

DNB **Tokio**, 19. August.

Wie die japanische Marineleitung mitteilt, haben japanische Flugzeuge das Pulvermagazin von Nanking mit Bomben belegt. Nach den Feststellungen flog das Magazin in die Luft.

## Cholera-Epidemie in Hongkong.

£ **London**, 19. August.

Aus Singapore wird gemeldet, daß Impfstoffe für 250 000 Impfungen nach Hongkong abgeschickt würden, um eine dort wütende Cholera-Epidemie zu bekämpfen. Zur Zeit befänden sich 82 Cholerakranke in Lebensgefahr. Falls die Epidemie in Hongkong noch ernsteren Umfang annehmen sollte, werden wahrscheinlich britische und andere Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen und die bereits im Hafen liegenden Schiffe unter Ueberwachung gestellt. Es ist möglich, daß die aus Schanghai abtransportierten Flüchtlinge nicht nach Hongkong gebracht werden können.

## Steuerbefreiung für Devisenschenkungen aus dem Ausland.

**Berlin**, 19. August.

Der Reichsminister der Finanzen hat die Oberfinanzpräsidenten ermächtigt, auf Antrag Schenkungen von Devisen, die aus dem Ausland eingehen, unter gewissen Voraussetzungen steuerfrei zu lassen. Der Eingang der Devisen aus dem Ausland ist im einzelnen nachzuweisen. Ueber die weiteren Bedingungen für die Steuerfreiheit erteilen die für die Erbschaftssteuer (Schenkungssteuer) zuständigen Finanzämter Auskunft.

## Weitere Erfolge an der Santanderfront.

### Insgesamt 10 000 Gefangene.

DNB **Salamanca**, 19. August.

Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch, 18. August, heißt es:

Front von Asturien: Während der Nacht zum Mittwoch versuchte der Feind zwei Angriffe auf den östlichen Abschnitt der Stadt Oviedo, er wurde zurückgeschlagen.

Front von Santander: Außer den bereits genannten Ortschaften und Städten wurden am Dienstag auch die Ortschaften Gilarroyo und Cosetes besetzt. Am Mittwoch sind unsere Truppen weiter vorgedrungen und haben Barcena de Pie de Concha, La Guarda, Las Largas, Corona, Pusavo, Pena Ortela, Nasgadas und andere wichtige Stellungen erobert.

In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Milizen, die meistens mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl zu uns übergelaufen. Im Sammellager der Legionärstruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10 000 Feinde gefangengenommen. Die Legionärstruppen haben auch am Mittwoch drei Geschütze erobert.

## Flugzeugstützpunkt „Friesenland" nach den Azoren abgeflogen.

DNB **Bremen**, 19. August.

Das für die Deutsche Lufthansa eigens für den Nordatlantik bei den Howaldt-Werken in Kiel erbaute Motorschiff „Friesenland", das Mitte März vom Stapel gelassen wurde und inzwischen seine Probefahrten erfolgreich erledigte, traf in Bremen ein. Am Donnerstag ging das neue Schiff, nachdem es noch einmal die Katapultrichtung in der Nordsee erprobte, nach seiner Station im Nordatlantik, und zwar nach Horta auf den Azoren, in See.

## Feuer kommt Abbruch zuvor.

### Auch die letzte Halle des Londoner Kristallpalastes niedergebrannt.

DNB **London**, 19. August.

Der nach dem Riesenbrand im vergangenen Winter noch übrig gebliebene nördliche Teil des Londoner Kristallpalastes wurde am Donnerstagnachmittag durch ein neues Großfeuer heimgesucht. Beim Verbrennen von Abfällen auf dem Nachbargrundstück sprangen Funken auf das Gebäude über. Infolge des Windes verbreitete sich der Brand sehr schnell. Bald stand die ganze Halle, die früher dem Eislauf diente, in hellen Flammen. Bevor die Feuerwehr eintreffen konnte, war ein großer Teil des Daches eingestürzt. Da ohnehin vor wenigen Tagen mit dem Abbruch dieser Halle begonnen worden war, beschränkten sich die Löschzüge darauf, eine Ausbreitung des Feuers auf das Ausstellungsgelände zu verhindern.

Der größte Teil des Kristallpalastes war bekanntlich am 30. November vergangenen Jahres durch ein Riesenfeuer vernichtet worden. Der Sachschaden belief sich damals auf rund 12 Millionen RM.

## Flugzeuglandung auf einem Rad.

### Die Teilnehmer am Wettflug Istres—Damaskus—Paris in Istres eingetroffen.

(!) **Paris**, 19. August.

Der im Rahmen der Pariser Weltausstellung ausgeschriebene Wettflug über die 6000 Kilometer lange Strecke Istres—Damaskus—Paris beginnt am Freitagabend. Acht italienische, vier französische und ein englischer Apparat werden ab 18 Uhr in Istres starten. Da die Teilnehmer, unter denen sich auch der Sohn des Duce, Bruno Mussolini befindet, keine Zwischenlandung vorzunehmen brauchen, rechnet man ab Sonnabend 14 Uhr mit dem Eintreffen der ersten Apparate auf dem Pariser Flughafen Le Bourget. Sämtliche Teilnehmer sind am Mittwoch in Istres eingetroffen. Die acht italienischen Apparate kamen im Geschwaderflug von Rom.

Der französische Apparat des Rekordfliegers Codos entging nur mit knapper Not einer Bruchlandung. Beim Start in Paris war der Reifen eines der Räder geplatzt und der Flugzeugführer wurde durch Funkspruch davon verständigt. Nur seiner Geschicklichkeit ist es zu verdanken, daß er den Apparat in Istres sicher zur Erde brachte, indem er eine Landung auf einem Rade durchführte

# Milchwirtschaftlicher Weltkongreß in Berlin.

## Eröffnung am Sonntag.

### Am Samstag Eröffnung der milchwirtschaftlichen Weltausstellung.

**Berlin**, 19. August.

Der geschäftsführende Präsident des 11. milchwirtschaftlichen Weltkongresses, Reichsobmann Behrens, sprach am Donnerstag vor Pressevertretern über die Bedeutung des milchwirtschaftlichen Weltkongresses und der milchwirtschaftlichen Weltausstellung. Letztere, so führte er aus, wird am Samstag um 11,30 Uhr in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm durch Ansprachen des Reichsministers Darré, des Vizepräsidenten des Milchwirtschaftlichen Verbandes, des ehemaligen holländischen Landwirtschaftsministers Dr. Posthuma, und des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert eröffnet. Am Sonntag findet um 11 Uhr im Plenarsaal bei Kroll die feierliche Eröffnung des 11. milchwirtschaftlichen Weltkongresses statt. Auch bei dieser Gelegenheit wird Reichsminister Darré sprechen, und zwar als Vertreter des Führers und Reichskanzlers. Daneben wird u. a. der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes Maenhort, das Wort ergreifen. Dem Milchwirtschaftlichen Weltverband gehören 25 Nationen an.

In dem Weltkongreß nehmen aber nicht nur die Mitglieder dieses Weltmilchverbandes, sondern die Vertreter von 52 Nationen teil. Davon haben 47 ausländische Staaten offizielle Abordnungen angemeldet. Schon aus dieser ungewöhnlich starken Beteiligung ausländischer Staaten ist zu entnehmen, daß der Kongreß und die Weltausstellung Ereignisse von hohem internationalen Rang sind. Insgesamt werden rund 1800 ausländische Gäste an dem Kongreß teilnehmen und zwar Männer, die in ihrer Heimat nicht nur als die ersten Fachleute auf ihrem Gebiet gewertet werden, sondern darüber hinaus in dem Leben ihrer Völker eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. Sowohl die Ausstellung wie auch der Kongreß werden eine große Zahl von Fragen berühren, die für unsere Ernährungswirtschaft und damit für jeden einzelnen unseres Volkes von ganz erheblicher Bedeutung sind.

## Was auf der Milchausstellung zu sehen sein wird.

DNB **Berlin**, 19. August.

Am 21. August wird in Berlin die erste Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung der Welt eröffnet. Bis zum 29. August wird nicht nur den sachlich interessierten Kreisen, sondern auch den Laien, vor allem aber den Hausfrauen, ein fast unübersehbares Feld fesselnder Anschauung geboten. Die Schirmherrschaft dieser Ausstellung haben die Reichsminister R. Walther Darré als Reichsbauernführer, Frhr. von Neurath, Dr. Frick und Rust übernommen. Mehr als 50 Nationen sind nach Berlin gekommen, und folgende Staaten wollen eine Uebersicht ihrer Milchprodukte und Milchwirtschaft geben: Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland Litauen, die Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Polen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und die Union von Südafrika. Von der Musterkuh bis zur Zentrifuge, von der modernsten Flaschenspülmaschine bis zur bekanntesten und unbekanntesten Käsesorte wird alles gezeigt, was überhaupt nur mit dem Begriff Milch in Zusammenhang steht. Um einen Begriff von dem Wert der Weltmilcherzeugung zu geben, wird an einem Beispiel gezeigt, daß er dreimal so groß ist wie der Wert der gesamten Automobil-Produktion aller Länder der Erde. Die jährliche deutsche Milcherzeugung übersteigt z. B. wertmäßig mit 3 Milliarden RM unsere Kohlen-Produktion um eine volle Milliarde RM.

# Aus Münster und dem Münsterland

## Die Fahrt der Marine-HJ.

### Erster Ruhetag.

=md= **Vlotho**, 19. August.

Der dritte Tag brachte die Marine-Hitlerjugend von der Rattenfängerstadt Hameln bis Vlotho an der Weser. Für die Einwohner von Hameln bot sich am Morgen des Abfahrtstages ein ungewöhnliches Bild, als die blauen Jungen mit ihren Seesäcken durch die Stadt zogen und, von ihren Quartierwirten begleitet, der Weser zustrebten. Schon gegen 7 Uhr konnten die Anker gelichtet werden, und unter den Heil-Rufen der Bevölkerung fuhren die Boote zunächst weseraufwärts, um dann in die neue Schleuse einzubiegen, die alle Boote auf einmal erfassen konnte und die Fahrt frei machte. Dann legten sich die Jungen in die Riemen und in raschem Tempo ging die Fahrt voran. Es ist für den, der an der Fahrt teilnimmt, schwer, immer wieder Worte zu finden für die Begeisterung, mit der die Boote mit ihren Besatzungen empfangen werden. Da stehen vollständige Schulklassen an den Ufern und winken herüber, und die Jungen fahren in „Riemen hoch" an ihnen vorüber. Frauen und Männer, die eben abkommen konnten, wollen dieses Schauspie lerleben und freuen sich über die Jungen. Da stehen Frauen an dem Fluß und haben Blumen für die ungarischen Gäste in der Hand, die von einem kleinen Pendelmotorboot abgeholt werden.

Auf der Fahrt von Hameln bis Rinteln waren die ungarischen Seepfadfinder das erste Mal mit in den Kuttern und durften selbst mit pullen. Diese Fahrt hat ihnen besondere Freude gemacht. In Rinteln wurde die Fahrt unterbrochen. An der Landestelle hatten sich die Vertreter der Partei und des Staates eingefunden. Eine große Menschenmenge wartete auf das Eintreffen der Kutter. Auf einem Platz waren lange Reihen Tische aufgestellt, auf denen bereits das schmackhafte Mittagessen wartete. Nach einer kurzen Besichtigung dieser einstmaligen Universitätsstadt ging die Fahrt weiter bis Vlotho, wo die Jungen das erste Mal auf ihrer Fahrt ein Zeltlager mit 25 Zelten bezogen. Am Mittwoch übernahmen sie eine Fahrt in die Umgebung nach Herford, Enger, Bad Oeynhausen und veranstalteten am Abend zusammen mit der Bevölkerung und den Formationen einen Lagerbetrieb, der bei den Ungarn große Begeisterung auslöste. Die Freude der Bevölkerung, die MHJ bei sich zu Gast zu haben, drückte sich aus in der zahlreichen Teilnahme an diesem Abend. Am Donnerstag ging die Fahrt weiter bis Petershagen.



**Die Weser steht in diesen Tagen im Zeichen der Großwasserfahrt der westfälischen Marine-HJ. Mit einer Flotte von insgesamt 37 Kuttern und Motorbooten legt die 300köpfige Besatzung die 600 Kilometer lange Weserstrecke von Höxter bis Wilhelmshaven zurück. An der Fahrt nehmen u. a. 11 Führer der ungarischen Seepfadfinder unter Leitung des Bundesfeldmeisters Balaskalvi Kiss Ferenc teil. — Die Flotte der Jugend bei der Durchschleusung in der alten Rattenfängerstadt Hameln.** (Bildstelle des Gebiets Westfalen der HJ.)

## Hohensyburg-Dreieck-Rennen

**Großkampftag der Renn- und Sportwagen und Krafträder**

## am 29. August

## Appell der „Verkehrssünder"!

‡ **Münster**, 19. August.

Am Donnerstag fand im Hause des NSKK in Münster erstmalig eine Belehrung der „Verkehrssünder" statt. Hierzu waren diejenigen Volksgenossen geladen, die von einem Polizeibeamten bei der Begehung einer Verkehrsübertretung gefaßt worden waren. 26 „Verkehrssünder" hatten sich im Verkehrssaal der Motorstandarte 66 eingefunden, wo sie der Hauptmann der Schutzpolizei Hoffmann in Anwesenheit des Standartenführers Hanneforth über die Verkehrsvorschriften unterrichtete. Zu Beginn seines Vortrages zeigte ihnen Hauptmann Hoffmann die einzelnen Verkehrszeichen und klärte sie über ihre Bedeutung auf. In anschaulicher Weise stellte er ihnen ihre Vergehen vor Augen, machte sie auf die jeweiligen Folgen aufmerksam und gab ihnen wohlgemeinte Ratschläge, wie sie sich in Zukunft im Verkehr verhalten sollten. Dann ging er mit ihnen die einzelnen Paragraphen der Reichsverkehrsordnung durch und ließ ihnen von einem Beamten der Schutzpolizei das Verhalten an Straßenkreuzungen erläutern. Zum Abschluß seines Vortrages rief er den „Verkehrssündern" die ernste Mahnung mit auf den Weg, sich und vor allem auch ihre Mitmenschen nicht durch ihre Unachtsamkeit in schwerste Gefahr zu bringen.

Hauptmann Hoffmann dankte sodann dem Standartenführer Hanneforth für die freundliche Ueberlassung des Verkehrssaales der Motorstandarte und betonte das gute Einvernehmen der Schutzpolizei mit dem NSKK. Sie alle hätten die große Aufgabe, durch ihre Arbeit dazu beizutragen, daß die Erziehung des deutschen Menschen zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr immer weitere Fortschritte verzeichnen könne. Das NSKK leiste der Polizei und dem Volksganzen einen großen Dienst durch seinen tatkräftigen Einsatz im Dienste der Verkehrserziehung und damit der Unfallverhütung.

Diese Belehrungsvorträge für Verkehrssünder finden von nun an wöchentlich im Saal der Motorstandarte statt. So wie in Münster wird auch in ganz Westfalen verfahren werden, um alle Teilnehmer am öffentlichen Verkehr an richtiges und achtsames Verhalten zu gewöhnen. Somit werden wir es sicherlich erreichen, daß die Statistiken der Verkehrsunfälle langsam an Höhe verlieren. An einen jeden Volksgenossen sei dieser Appell der Verkehrssünder wiederum eine eindringliche Mahnung das Seinige zur Vermeidung von Verkehrsunfällen zu tun.

## Die NSFK-Gruppe 10 beim Reichsparteitag 1937.

**165 NSFK-Männer aus Rheinland und Westfalen marschieren vor dem Führer.**

× Wenn während des großen Vorbeimarsches am Führer auf dem diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg mit allen übrigen Formationen der Partei auch der Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, an der Spitze von 1500 NSFK-Männern durch die Straßen der Reichsparteitage marschiert, dann sind aus Rheinland und Westfalen 165 NSFK-Männer dabei. Zum ersten Mal werden in Nürnberg die NSFK-Männer in ihrer neuen NSFK-Sturmbekleidung hinter den neuen Sturmfahnen marschieren, die ihnen in Nürnberg verliehen werden und die danach bei den NSFK-Gruppen den fliegerisch, wehrsportlich und organisatorisch besten Stürmen übergeben werden. Gemeinsam mit den Kameraden der NSFK-Gruppe 7, Dresden, marschieren die rheinisch-westfälischen Flieger im Marschblock II, dessen Führer der Wehrsportreferent der Gruppe 10 des NSFK, Luftsportführer Saßmannshausen, sein wird. Die Gruppe 10 des NSFK wird in Nürnberg drei neue Fahnen erhalten, insgesamt werden 40 Fahnen auf dem Reichsparteitag 1937 verliehen. Die NSFK-Männer aus Rheinland und Westfalen werden am 4. und 5. September im Segelfliegerlager Borkenberge zusammengezogen, um sich auf die großen Tage in Nürnberg vorzubereiten. Die Abfahrt in die Stadt der Reichsparteitage wird am 7. September angetreten. Außer diesen 165 Männern stellt die Gruppe 10 auf besonderen Befehl des Korpsführers für den Mannschafts-Wehrkampf eine Mannschaft, bestehend aus einem Führer und 40 Mann. Dieser Befehl bedeutet für die Gruppe 10 des NSFK eine Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung in Bad Blankenburg und erfüllt ihre Sturmmänner mit Stolz und Begeisterung, das Beste in Nürnberg zu leisten, um einen Sieg oder ein gutes Abschneiden im Wettstreit mit den anderen NS-Formationen zu erreichen. Als Einzelkämpfer geht für das NSFK der NSFK-Mann Kirchhoff, Essen, der nach der Liste des Reichsbundes für Leibesübungen zu den 10 besten Hundertmeterläufern Deutschlands zählt, in die Einzelkämpfe der NS-Kampfspiele.

## Ausstellung „Grüne Gartenschau".

=md= **Münster**, 19. August.

Die Provinzgruppe Westfalen-Lippe des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands hält den 16. Westfälischen Kleingärtnertag in den Tagen vom 21.—23. August in Münster ab. Mit diesem Fest ist gleichzeitig eine Ausstellung „Grüne Gartenschau" verbunden, die im Schützenhof untergebracht ist und die am Samstag vormittag durch den münsterischen Oberbürgermeister Hillebrand eröffnet wird.

Der Oberbürgermeister hat zum Kleingärtnertag einen Willkommensgruß entboten, in dem er der Veranstaltung einen vollen Erfolg wünscht. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch dieses offene Bekenntnis der Kleingärtnerfront die nationalsozialistische Grundlehre von „Blut und Boden" gerade auch in den Reihen der schollenverbundenen westfälisch-lippischen Volksgenossen die erstrebte Verbreitung und Vertiefung erfahren möge.

*

‡ **Münster**, 19. Aug. **Rohe Tat von Betrunkenen. Folgen des Alkohols.** Der Polizeipräsident teilt mit: Am Samstag, dem 14. August 1937, trafen sich in Münster vier Bauarbeiter, die eine Wirtschaft aufsuchten und Bierrunden ausknobelten. Dabei kam es zwischen den Beteiligten zu einer Auseinandersetzung, die zu rohen Tätlichkeiten im Lokal und auf der Straße ausartete. Einer der Beteiligten erhielt mit einem Bierglase verschiedene Schläge gegen den Kopf und trug erhebliche Schnittwunden davon. Außerdem wurde er noch mit einem Stuhl und einer Blumenvase bearbeitet. Die Verletzungen waren derart, daß eine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig war. Die beiden Täter wurden festgenommen und sehen ihrer Bestrafung entgegen. Das hiesige Amtsgericht hat gegen die beiden Täter Haftbefehl erlassen.

=md= **Münster**, 19. August. **Zwei Festnahmen wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens.** Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums wurde eine hiesige Hausangestellte wegen dringenden Verdachts des Verbrechens nach § 176, Ziffer 3 Str.-G.-B., begangen an einem Kinde ihrer Herrschaft, festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt, das Haftbefehl gegen sie erlassen hat. Weiter wurde ein Mann festgenommen, der in dem dringenden Verdacht steht, ein gleiches Verbrechen an seiner 13jährigen Stieftochter begangen zu haben.

=md= **Altenberge**, 19. Aug. **In einen neun Meter tiefen Brunnen gestürzt.** Gemeinsam mit einer Hausgehilfin wollte ein Bauer das Wasser eines Brunnens, das seit einiger Zeit trüb war, untersuchen. Als die beiden den Deckel vom Brunnen hoben, stürzte das Mauerwerk ein, und die Hausgehilfin und ein dabei stehendes Kind fielen in den Brunnen, der eine Tiefe von neun Metern und einen Wasserstand von sechs Metern hat. Es gelang dem Mädchen jedoch, sich und das Kind zu retten. Wie sich dann herausstellte, war die Erde rings um den Brunnen vollkommen weggespült. Der obere Rand wurde nur von der Grasnarbe gehalten.

=md= **Borghorst**, 19. August. **Mehrere tausend Eier wurden beschlagnahmt.** Mit Unterstützung der Polizei nahm der Eierwirtschaftsverband Hier in Bäckereien und Kolonialwarengeschäften eine Suche nach ungestempelten Eiern vor. Bei dieser Revision wurden mehrere tausend Eier vorgefunden, die nicht abgestempelt, also nicht den Bestimmungen gemäß erworben waren. Der größte Teil der Eier wurde beschlagnahmt. Ueberdies wird die Strafe folgen.

Δ **Coesfeld**, 19. Aug. **Beil aus der jüngeren Steinzeit gefunden.** Die allgemeine Aufklärung über Aussehen und Bedeutung von Funden aus vorgeschichtlicher Zeit hat erfreulicherweise zur Folge, daß jetzt beispielsweise durchlöcherte „Steine", die man früher keineswegs immer beachtete, mit einiger Sicherheit gleich etwa von Schülern auf ihren Wert hin erkannt werden. So fanden jetzt mehrere Schüler am Honigbach, wo man für die neue Wasserleitung zur Badeanstalt gegraben hatte, einen durchlochten, sauber bearbeiteten Stein, der von fachmännischer Seite sehr bald als ein Steinbeil der jüngeren Steinzeit erkannt und dem hiesigen Museum übergeben wurde.

=md= **Rheine**, 19. Aug. **Kautions- und Provisionsschwindler gefaßt.** Der heimischen Kriminalpolizei gelang ein guter Fang. Sie konnte den „Vertreter" Paul Volke aus Essen, der sich des Kautions- und Provisionsschwindels schuldig machte, fassen und damit einen unsauberen Burschen unschädlich machen. Er wurde dem Amtsgericht Rheine zugeführt.

=md= **Lingen**, 19. Aug. **Regierungsreferendar Höhn Leiter des Landratsamtes Lingen.** Für den am 10. August in den Wartestand versetzten Landrat des Kreises Lingen, Dr. Kerp, wurde durch Verfügung des Regierungspräsidenten von Osnabrück der bisher beim Finanzamt in Quakenbrück und bei der Regirung in Wittmund beschäftigt gewesene Regierungsreferendar Höhn mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landrats des Kreises Lingen beauftragt.

## Rapsanbau – eine lohnende Aufgabe.

### Die Zeit der Aussaat ist gekommen. — Das westfälische Klima besonders geeignet.

× Es ist jetzt die höchste Zeit, daran zu erinnern, daß der Raps- und Rübsenanbau nicht vergessen wird. Jetzt wo der Zeitpunkt der Bestellung dieser Oelfrüchte herangerückt, soll sich jeder Bauer überlegen, ob er in dem notwendigen Ausmaß seiner Pflicht nachgekommen ist und eine genügend große Fläche mit diesen wichtigen Oelsaaten bestellt hat. Er kann ohne Bedenken den Anbau vornehmen, da von der Regierung auch für das kommende Jahr wieder ein auskömmlicher fester Preis von 32 Rm. je Doppelzentner festgesetzt ist.

Außerdem wird ihm ein Vorkaufsrecht für Oelkuchen eingeräumt. Während dies gewissermaßen die Grundlage für den Erfolg des Rapsanbaues bildet, kann man darüber hinaus noch weitere Vorteile feststellen, die für die Ausdehnung des Rapsanbaues sprechen. Da ist zunächst einmal die Bereicherung der Fruchtfolge zu nennen. Zum anderen hält er den Boden aber auch infolge seiner üppigen Entwicklung unkrautfrei. Weiter bringt er durch seine Einfügung in die Fruchtfolge mehr Abwechslung in diese und schaltet so die hierdurch hervorgerufenen Gefahren aus, wie wir sie z. B. beim einseitigen Getreidebau kennen. Für den Rapsanbau spricht ferner die gute Möglichkeit der Arbeitsverteilung. Die Ernte liegt ziemlich früh vor der Getreideernte und ihr Verkauf bringt das erste Geld der neuen Ernte.

Wo ist nun der Raps- und Rübsenbau möglich? Die günstigen natürlichen Anbaubedingungen findet er auf den besseren tiefgründigen Böden in Gegenden, die ausreichende Herbst- und Frühjahrsniederschläge und eine hohe Luftfeuchtigkeit aufweisen. Danach wird der Rapsanbau in ziemlich ausgedehntem Maße in Westfalen vorgenommen werden können. Wo der Raps nicht mehr sicher genug erscheint, wird man ihn zweckmäßigerweise durch Rübsen ersetzen.

Was ist nun weiter für den Erfolg im Rapsanbau zu beachten? Im Laufe der letzten Jahre sind gerade hierüber zahlreiche Erfahrungen gesammelt worden. Während man ihn in früherer Zeit nach Brache stellte, um ihm einen gut gelockerten humus- und nährstoffreichen Boden zur Verfügung zu stellen, müssen wir heute unter allen Umständen davon absehen, da einerseits der Ausfall einer Ernte den Rapsanbau zu stark belastet und andererseits unter heutigen Verhältnissen die Brachen nicht mehr tragbar sind. Einschüriger Klee, zeitig umgebrochen, bildet eine gute Vorfrucht. Desgleichen kommen noch andere Futterpflanzen, die zeitig das Feld räumen, wie Futterroggen, Futterwicken, Inkarnatklee, Kleegras oder umgebrochene Luzerne in Frage. Am häufigsten wird sein Anbau nach Frühkartoffeln, Wintergerste und auch Flachs am zweckmäßigsten erfolgen können. Bei diesen Vorfrüchten ist noch eine gründliche Bodenlockerung und Bearbeitung möglich, so daß das Saatbett gar und abgelagert in einem gartenmäßigen Zustand ist. Nur ein so vorbereiteter Boden bildet die Grundlage für ein gutes Gedeihen.

Wegen der Vorliebe beider Oelfrüchte für eine gute Humusversorgung ist eine kräftige Stallmistgabe nicht zu umgehen. Wintergerste als Vorfrucht vorausgesetzt, sind etwa 300 Doppelzentner je Hektar guter Stallmist erforderlich, der allerdings jetzt schon untergebracht sein muß. Eine entsprechende Mineraldüngung, sowie ein gesunder, mit genügendem Kalk versorgter Boden sind für das Gelingen des Anbaues erforderlich. Gaben von 50 bis 70 Klg. Reinstickstoff, 30—40 Klg. reiner Phosphorsäure und 60—100 Klg. Rein-Kali je Hektar sind zu empfehlen. Während man Kali und Phosphorsäure am zweckmäßigsten vor der Saat in Form von 40 Proz. Kali bezw. Thomasmehl oder Superphosphat gibt, wird man die Stickstoffgabe teilen und zur Hälfte in Form eines langsam wirkenden Düngers im Herbst und den Rest in Form von schnell wirkenden Düngesalzen vor Erwachen der neuen Vegetation ausgangs des Winters geben.

Die Aussaat muß spätestens bis Ende August vorgenommen sein. Im rauheren Klima wird man möglichst früh säen, während man die Aussaat im milderem Klima etwas hinausschieben kann. Für Rübsen liegen die Termine im allgemeinen etwa 10—14 Tage später. Drillsaat ist unbedingt der Handsaat vorzuziehen, da sie sowohl im Herbst- als auch im Frühjahr das unbedingt notwendige Hacken gestattet. Eine sorgfältige Bestellung ist erforderlich, bei der insbesondere das Einschwieren auf nassen Böden vermieden werden muß. Die Aussaat liegt bei Raps in der Spanne von 6—8 Klg. und bei Rübsen von 8—12 Klg. Sie schwankt je nach der vorgenommenen Bodenbearbeitung und nach der dem Raps oder Rübsen zusagenden Bodenart. Daß nur die Verwendung von einwandfreiem Saatgut erfolgt, ist eine Forderung, die nur der Vollständigkeit wegen erwähnt werden soll. Auch die Saattiefe richtet sich ganz nach den Verhältnissen. Auf gut vorbereiteten Böden keimen die Samen in 1,5 cm Tiefe am besten. Auf trockenen Böden und bei geringer Regenwarscheinlichkeit ist es vorteilhaft, die Saat etwas tiefer einzudrillen, je nach den Verhältnissen bis zu 4 cm. Auch die Reihenentfernung ist von den Bodenverhältnissen abhängig insofern, als man ihn auf leichteren Böden enger und auf den guten Rapsböden weiter stellt, so daß sich Reihenentfernungen von 30—60 cm ergeben.

Die meisten Mißerfolge im Rapsanbau sind entweder zurückzuführen auf eine zu starke Aussaat und eine zu gering bemessene Stickstoffdüngung. Es ist darauf zu achten, daß der Raps sich in der Jugend nicht zu dick und zu üppig entwickelt. Er muß kräftig, aber gedrungen gung, so werden die Ertragsschwankungen beim Raps kaum größer sein, als beim Getreide. Unsicher werden seine Erträge nur, wenn sein großes Nährstoffbedürfnis nicht befriedigt wird. Die Erträge liegen bei Raps um 20—25 Doppelzentner bei mittleren Ernten, bei Rübsen sind sie geringer und betragen etwa 12—20 Doppelzentner. Man sollte deshalb dort, wo der Raps mit einiger Sicherheit gedeiht, diesem den Vorzug geben und den Rübsen in erster Linie dort anbauen, wo die Bodenund Klimaverhältnisse den Rapsanbau nicht mehr sicher gestalten, also auf leichteren Böden in rauheren Klimalagen.

## Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× **Schalke 04 spielt bei den NS Kampfspielen in Nürnberg.** Wie nunmehr feststeht, wird am Donnerstag, dem 9. September, die Meisterelf des FC Schalke 04 gegen den Pokalsieger des Reichssportführers, VfB Leipzig, im Rahmen der NS Kampfspiele in Nürnberg im Nürnberger Stadion einen Fußballkampf austragen.

*

× **So arbeitet die NSV.** Im Verlauf des zweiten Vierteljahres 1937 wurden im Kreise Wiedenbrück der NSDAP 222 Mütter und Kinder durch die NSV in Erholung geschickt. — 302 Kinder aus anderen Gauen und 45 Hitler-Urlauber verbrachten im gleichen Zeitraum ihren Erholungsurlaub im Kreise Wiedenbrück.

*

× **Kreisheimattag in Tecklenburg.** In Tecklenburg findet am 28. und 29. August der diesjährige Kreisheimattag des Kreises Tecklenburg statt, der unter maßgeblicher Beteiligung der Ortsgruppe Tecklenburg der NSDAP und der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet wird. Der Heimattag wird mit einer Morgenfeier der NSDAP eingeleitet.

*

× **„Volk unterm Zelt".** Unter dieser Bezeichnung veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront in Verbindung mit der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am kommenden Wochenende in Bockum-Hövel, Kreis Lüdinghausen, ein großes Gemeinschaftsfest aller werktätigen Volksgenossen aus Bockum-Hövel.

*

× **Westfälisches Schwarzbrot für den Stadtpräsidenten von Groß-Berlin.** Eine Rheiner Groß-Bäckerei ist von der Landsmannschaft Westfalen (Westfalenbund Groß-Berlin) beauftragt worden, ein Schwarzbrot im Gewicht von 40—50 Klg. zu backen, das dem Stadtpräsidenten von Groß-Berlin anläßlich der 700-Jahrfeier geschenkt werden soll. Das Brot trägt die Aufschrift: „Der Stadt Berlin zum 700. Geburtstag! Westfalenbund Groß-Berlin."

*

× **Sondertagung der Kommission für Wirtschaftspolitik.** Wie der Gauwirtschaftsberater mitteilt, veranstaltet die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP anläßlich des Reichsparteitages am 13. September 1937, vormittags 8 Uhr, im Saale des Kulturvereinshauses in Nürnberg eine Sondertagung. Auf dieser Tagung spricht der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, über „Die Eroberung der Wirtschaft".

## Fördert den Körnermaisanbau.

=md= **Münster**, 18. August.

Jeder Bauer, der den Maisanbau bisher richtig durchgeführt hat, wird die Erfahrung gemacht haben, daß er hohe und sichere Ernten zu verzeichnen hatte, die teilweise über das Doppelte unserer einheimischen Getreidearten wie z. B. Hafer hinausgingen. Besonders zu beobachten ist dies auf leichten Böden. Manch einer wird beim Körnermaisanbau auch Mißerfolg gehabt haben bezw. noch haben. Viele Felder, die man draußen sieht, lassen jedenfalls diese Annahme ohne weiteres zu. Um hier Aufklärung zu schaffen und jeden Bauern und Landwirt in die Lage zu versetzen, den Maisanbau, der viele Vorteile für den Betrieb mit leichtem Boden bringt, mit Erfolg vorzunehmen, veranstaltet die Landesbauernschaft gemeinsam mit der Maisanbaugesellschaft einen Lehrgang mit praktischen Uebungen über Ernte, Trocknung usw. auf dem Heimathof, Gemeinde Augustdorf in der Senne. Der Lehrgang findet statt vom 27. bis 29. September und ist kostenlos. Für Jungbauern besteht die Möglichkeit billiger Unterkunft auf dem Heimathof selbst. Für Teilnehmer, die Einzelquartiere in Hotels wünschen, stehen diese in Paderborn zur Verfügung. Mittagessen wird zum billigen Preis auf dem Heimathof für alle Teilnehmer gewährt (Eintopfgericht). Die Anmeldungen für die Teilnahme sind an die Landesbauernschaft Westfalen, Abt. II C 4, Münster i. W., Schorlemerstraße 6, zu richten. Es ist anzugeben, ob Unterbringung auf dem Heimathof oder Einzelquartier in Paderborn gewünscht wird. Das Programm des Lehrganges ist sehr abwechslungsreich und setzt sich aus Vorträgen an den Vormittagen und praktischen Uebungen und Vorführungen an den Nachmittagen zusammen. Auf der Rundfahrt am dritten Tage werden voraussichtlich die Externsteine, Bad Salzuflen u. a. berührt. Schluß der Rundfahrt und des Lehrganges entweder in Bad Oeynhausen oder Herford so zeitig, daß noch die Abendzüge erreicht werden können. — Die Anmeldung ist möglichst frühzeitig erwünscht, spätestens jedoch bis zum 20. September vorzunehmen.

# Aus der Umgegend.

## Amt Liedern-Werth

a. **Heute ist Sprechstunde im Gesundheitsamt.** Wir erinnern nochmals daran, daß für den westlichen Bezirk des Kreises Borken, umfassend die Aemter Rhede, Dingden, Liedern-Werth und die Stadt Anholt heute nachmittag von 1 bis 16 Uhr die Sprechstunde im Staatlichen Gesundheitsamt, Dinzperloer Straße, stattfindet.

### Dingden

### Es wird eingekocht.

=m. In den meisten Haushaltungen sorgt man schon jetzt für die Winterzeit und kocht alles, was an Gartenfrüchten sich zum Einmachen eignet, ein. Bei dieser Gelegenheit soll man auch an die Volksgenossen denken, die nicht in der Lage sind, ihren Winterbedarf durch Einmachen zu decken. Wie in den letzten Jahren kocht die NS.-Volkswohlfahrt auch in diesem Jahre Obst und Gemüse ein, das im kommenden Winterhilfswerk an bedürftige Volksgenossen zur Ausgabe gelangt. An alle Gartenbesitzer und Bauern ergeht nochmals die Bitte, für die Einkochaktion der NSV. Obst und Gemüse zu spenden. Freiwillige Helfer und Helferinnen stehen gern bereit, die Spenden abzuholen.

=m. **Umbau an der Pfarrkirche.** An der Pfarrkirche ist man zur Zeit dabei, die alte Sakristei, die sich als zu klein erwies, abzubrechen, um sie durch eine wesentlich größere zu ersetzen, die den an sie gestellten Forderungen gerechter wird.

=m. **Noch einmal glücklich abgelaufen.** An der Kreuzung bei Küpper wäre es fast zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß eines von Wesel kommenden Lastzuges mit einem aus Bocholt kommenden Personenwagen gekommen. Nur dem Umstand, daß beide Fahrer sehr stark bremsten, war es zu verdanken, daß ein Unglück verhütet wurde.

=m. **Fahrrad gegen Motorrad.** In der gefährlichen Kurve bei Küpper stieß am Mittwochnachmittag ein Radfahrer mit einem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen mit dem Schrecken davon. Der Materialschaden war schon erheblicher, da das Fahrrad arg mitgenommen war.

=m. **Bocholts Sonnenblumen-Rekord überboten.** Unsere zuletzt aus Bocholt gemeldete Rekordhöhe einer Sonnenblume hat nun doch ihr Lebenslicht ausblasen müssen. Ihre Höhe wird um 5 Zentimeter durch die Sonnenblume des Gartenbesitzers Gerhard Hülsken (Stemper) überboten. Dem Bocholter Rekord war nur eine zweitägige Lebensdauer beschieden. So langsam kommen wir ja dem Weltrekord nahe.

### Rhede

### Die Baulücke auf der Wehrstraße verschwindet.

#### Zunahme der Bautätigkeit.

=s= In den letzten Monaten war die Bautätigkeit im Amtsbezirk Rhede infolge mangelnder Aufträge verhältnismäßig schlapp. Um so mehr ist es jetzt zu begrüßen, daß wieder eine Reihe Bauaufträge ausgeführt werden. Während im Südesch bereits ein stattlicher Neubau richtfertig dasteht, ist man jetzt dabei, die noch vorhandene Baulücke auf der Wehrstraße auszufüllen. Mit den Ausschachtungsarbeiten hat man bereits begonnen. Ebenfalls ist man in der Gemeinde Vardingholt mit dem Neubau mehrerer Einfamilienhäuser zugange. Die Kleinsiedlergemeinschaft Rhede beabsichtigt auch noch in aller Kürze mit dem Bau von Kleinsiedlerhäuschen auf dem Siedlungsgelände an der Vardingholter Chaussee zu beginnen. Zuschüsse vom Reich in Form von Reichsdarlehen sind bereits bewilligt worden. Auch in den anderen Gemeinden des Amtsbezirks Rhede ist eine kleine Belebung des Baumarktes festzustellen.

### „Stille" Kneipe fliegt auf.

=s= Sitzen da an einem der letzten Abende in einem in der Gemeinde Büngern gelegenem Hause eine Anzahl feuchtfröhlicher Zecher im gemütlichen Kreise beisammen und lassen sich den edlen Gerstensaft recht gut munden. Ganz unerwartet erscheint plötzlich auf der Bildfläche der Hüter der öffentlichen Ordnung in Gestalt des Gendarmeriehauptwachtmeisters aus Krechting, der den Hauswirt, bei dem schon des öfteren ein Zechgelage stattfand, natürlich zur Anzeige bringen muß, da dieser keinen Ausweis zur Genehmigung des Verkaufs von Getränken im Hause, wohl aber außer dem Hause vorzeigen kann. Gleichzeitig aber mußten sich auch die Gäste eines Besseren belehren lassen, und da auch sie die Mitschuldigen waren, gelangten sie ebenfalls zur Anzeige. So nahm die feuchtfröhliche Sitzung ein ganz unerwartet schnelles Ende.

*

=s= **Vardingholter Straße wird in Ordnung gebracht.** Gegenwärtig ist man dabei, das letzte Ende der Vardingholter Chaussee, die infolge des starken Auto- und Wagenverkehrs in der letzten Zeit erhebliche Schlaglöcher aufzuweisen hatte, auszubessern. Die Straßendecke wird mit Kleinteersplitt und Kies überzogen. Somit wird auch hier wieder einem langgehegten Wunsch vieler Kraftfahrer und Fuhrwerkslenker entsprochen.

=s= **Vom Pferd geschlagen.** In einem landwirtschaftlichen Betriebe wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter, der mit dem Abfüttern der Pferde beschäftigt war, derart von einem der Tiere vor das Schienbein getreten, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

=s= **Lastwagen saust gegen einen Chausseebaum.** Auf der Vardingholter Chaussee in der Nähe des Brückenübergangs wollte ein aus der Richtung Rhede kommender schwerer Lastzug eine Dampfwalze überholen, die hier für Straßenbauarbeiten eingesetzt ist. Im gleichen Augenblick mußte der Chauffeur einem an der linken Seite der Straße liegenden Kieshaufen ausweichen. Der Lastwagen kam ins Rutschen und sauste mit erheblicher Geschwindigkeit gegen einen Chausseebaum, der durch die Gewalt des Anpralls sich zur Seite neigte und umkippte. An dem Wagen wurde der Kühler eingedrückt. Außerdem ging eine Scheinwerferlampe in Trümmer. Personen wurden zum Glück nicht verletzt.

# Vom Niederrhein.

### Wertherbruch

= **Die Hühnerdiebstähle nehmen kein Ende.** Seit mehreren Tagen mehren sich in unserer Gemeinde die Klagen über Hühnerdiebstähle. So wurden in den letzten Wochen bei den Bauern Pr., und der Witwe B. Hühner bezw. Junghennen estohlen. Die Regelmäßigkeit der Diebstähle läßt darauf schließen, daß es sich um organisierte und gut mit den Verhältnissen vertraute Diebe handelt, denen hoffentlich recht bald das Handwerk gelegt werden kann.

### Isselburg

= **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Plötzlich und unerwartet wurde der allseits beliebte und bekannte Rentner Heinrich Römer aus der Minervastraße vom Tod überrascht. Ein Schlaganfall setzte seinem Leben ein Ziel. Noch am Tage vorher sah man ihn auf seinem gewohnten Spaziergang.

= **Versammlung der NSDAP.** Die Ortsgruppe der NSDAP. hielt im Saale des Pg. Hormann eine Versammlung ab, auf der der stellv. Ortsgruppenleiter Pg. Krall zu wichtigen Tagesfragen Stellung nahm. In der Versammlung wurde bekannt gegeben, daß die politischen Leiter geschlossen am Kreistag der NSDAP. in Wesel vom 27. bis 29. August teilnehmen.

### Millingen

= **Lebhafte Bautätigkeit in unserer Gemeinde.** Die Bautätigkeit in unserer Gemeinde hält weiterhin an. Weder konnten in den letzten Wochen mehrere Wohnhäuser und Scheunen gebaut werden. Weitere Bauten sind im Entstehen begriffen, einige von ihnen haben das Richtfest bereits hinter sich.

× **Die Herbstarbeit des Bauern beginnt.** Willkommen waren unseren Bauern die letzten Niederschläge. Sie kamen gerade zur rechten Zeit. Jetzt, nachdem die Ernte zum größten Teil schon auf dem Boden lagert, kann nun endlich, da der Boden die richtige und auch wohl genügende Feuchtigkeit bekommen hat, mit den Herbstarbeiten begonnen werden. Stoppelrüben und Spörgelsamen werden nun der Erde anvertraut.

### Hamminkeln

= **Ehrenvolle Ernennung.** Der Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr Hamminkeln, Johann Kleinherbers, ist vom Provinzialfeuerwehrführer zum Amtswehrführer und Oberbrandmeister ernannt worden. Die Urkunde wurde ihm beim Appell der Feuerwehrmänner überreicht.

### Die Vereinsmeister des T. V. Rhede

=s= Wir berichteten bereits über die Austragung der Vereinsmeisterschaften im Turnverein Rhede, wobei die jugendlichen Turner und Turnerinnen noch bessere Leistungen als im Vorjahre herausholen konnten. Nachdem die Kämpfe jetzt zum Abschluß gekommen sind, lassen wir nachstehend die Siegerliste der Turner der ersten Riege folgen, die ebenfalls, wie nicht anders zu erwarten, ein beachtenswertes Resultat zeitigte.

**Die Ergebnisse:**

**100 Meter:** 1. Hitpaß 12,7 Sek., 2. Theo Schlütter 13 Sek., 3 Thielkes 13,2 Sek.

**200 Meter:** Hitpaß 24,6 Sek., Fr. Thielkes 25 Sek., Theo Schlütter 26 Sek.

**400 Meter:** Schlütter und Thielkes je 58,2 Sek., Karl Hovestädt 62,2 Sek.

**800 Meter:** Fr. Thielkes 2,9 Min., Theo Schlütter 2,17 Min., K. Hovestädt 2,22 Min.

**1500 Meter:** Th. Schlütter 4.36,6 Min., Thielkes 4.47,6 Min., Hovestädt 4,52 Min.

**Weitsprung:** J. Sahlmann 5,74 Meter, Hitpaß 5,65 Meter, Fr. Thielkes 5,22 Meter.

**Hochsprung:** Sahlmann 1,62 Meter, Hitpaß 1,57 Mtr., Fr. Thielkes 1,52 Meter.

**Stabhochsprung:** Sahlmann 2,83 Meter, Hitpaß 2,63 Meter, Fr. Thielkes 2,43 Meter.

**Dreisprung:** Sahlmann 11,58 Meter, Dekressin 10,55 Meter, Schlütter 10,50 Meter.

**Kugelstoßen:** Sahlmann 11,45 Meter, Thielkes 10,47 Meter, W. Wilting 10 Meter.

**Diskus:** Hitpaß 33 Meter, Sahlmann 32 Meter, Thielkes 29,50 Meter.

**Speerwerfen:** Sahlmann 4,40 Meter, Hitpaß 40 Meter, Heinr. Hovestädt 31,50 Meter.

**Steinstoßen:** Sahlmann 7,86 Meter, Wilting 6,54 Mtr., Thielkes 6,50 Meter.

**Schleuderball:** Thielkes 47,65 Meter, Wilting 47,20 Meter, Sahlmann 46,80 Meter.

**Kugelstoßen:** Thielkes 18,66 Meter, Sahlmann 16,76 Meter, Wilting 16,45 Meter.

**Keulenwurf:** Sahlmann 68,20 Meter, Hitpaß 61,20 Meter, Wilting 50,50 Meter.

**Hammerwurf:** Thielkes 26,30 Meter, Sahlmann 26 Meter, Schlütter 20,20 Meter.

**Die Einzelsiege der Turner im Zehnkampf**

ergaben folgende Positionen: 1. Josef Sahlmann 4489,25 Punkte, 2. Franz Thielkes 3914,75 Punkte, 3. Theo Schlütter 3288,25 Punkte. Den Turnern zu ihren Erfolgen unseren herzlichsten Glückwunsch.

# Kampf, Sieg und Freude.

## Großes Volksfest und Kameradschaftsabend am Samstag und Sonntag.

a. Erstmalig begeht der Kreis Borken-Bocholt einen Volkssporttag in großem Ausmaß. Nicht nur die großen bisher sporttreibenden Verbände beteiligen sich an dieser Veranstaltung, sondern auch die uniformierten Organisationen wie SA., Polizei, Zoll, Feuerwehr, Kriegervereine, Schützenvereine usw.

Eine große Zahl Anmeldungen von Einzelteilnehmern aus allen Schichten der Bevölkerung liegen vor. Daß eine solche Veranstaltung einen großen werbenden Erfolg haben wird, ist ohne weiteres einzusehen.

Darüber hinaus soll aber auch nach ernsten und harten Volkskämpfen die Fröhlichkeit nicht vergessen werden. Das Volkssportfest und der Kameradschaftsabend im Schützenhaus sind glückliche Verbindungen von Kampf, Sieg und Freude.

Am Samstag findet um 20 Uhr im Schützenhaussaal ein großes Volksfest mit Tanz statt. Eintritt 0,50 RM.

Am Sonntag steigt dann ebenfalls um 20 Uhr im Schützenhaussaal ein Kameradschaftsabend mit Tanz, zu dem alle Volksgenossen eingeladen werden. Mit dem Kameradschaftsabend verbunden ist gleichzeitig die Ehrung der aus den Wettkämpfen hervorgegangenen Sieger, sowie die Aushändigung der Pokale und Ehrenurkunden. Eintrittspreis 0,30 RM.

Nachstehend werden noch einmal das genaue Programm sowie einige Anweisungen für das Volkssportfest am 21. und 22. August 1937 bekannt gegeben.

**Veranstaltungen am Samstag.**

18 Uhr Vorschlußspiel im Fußball auf dem Platz an der Burloer Straße.
20 Uhr Großes Volksfest im Schützenhaus.

**Das Programm für Sonntag.**

7 Uhr Wecken durch den SZ des SA.-Sturmbann I/8.
8 Uhr Beginn des KK.-Schießens auf den Ständen Telake (Bocholt) und Sicking (Borken). — Abfahrt der Pistolenschützen von der Festwiese zum Schießstand der SA.-Standarte 8.
9 Uhr Start zum Radrennen am „Westend". — Beginn des KK.-Schießens auf dem Stand in Stenern. — Tagung der Starter und Zielrichter im Lokal „Hünting".
12 Uhr Start der Stromschwimmer an der Königsmühle. Platzkonzert auf dem Horst-Wessel-Platz (MZ der Standarte 8).
15 Uhr Eintreffen der Urkundenstaffel „Quer durch den Kreis" und Eröffnung der Wettkämpfe auf dem Platz des B. V. 1900 am „Hünting" (nicht Festwiese) und Fußballendspiel.
15,30 Uhr Beginn der Schwimmwettkämpfe in den „Tonwerken".
20 Uhr Siegerehrung und Kameradschaftsabend im Schützenhaus.

Die Teilnehmer an den Wettkämpfen haben wie folgt zu erscheinen. Es wird gebeten, unter allen Umständen pünktlich zu erscheinen und den Anweisungen der Ordner unbedingt Folge zu leisten.

Die KK.-Schützen begeben sich zur angegebenen Zeit zu den Ständen, die auf den Startscheinen verzeichnet stehen.

Die Pistolenschützen sind um 8 Uhr auf der Festwiese in Bocholt zwecks Abtransport zum Schießstand.

Die Radfahrer treffen sich um 8 Uhr bei der Wirtschaft Meynen an der Festwiese.

Die Stromschwimmer um 11,30 Uhr an der Königsmühle. Die Kleidung der Schwimmer wird mit Kraftwagen zum Ziel geschafft.

Die Sportler um 14 Uhr auf dem Sportplatz des B. V. 1900 am Hünting.

Die Schwimmer um 14,30 Uhr in den „Tonwerken".

Volksgenossen, die sich noch am Stromschwimmen beteiligen wollen, können sich am Sonntag am Start um 11,30 Uhr noch nachmelden. — Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß das Startgeld für die Schießmannschaften in Höhe von 2,— RM. sowie das Startgeld für Pistolenschießen in Höhe von 0,50 RM. auf dem Stand vor dem Schießen entrichtet werden muß.

Die Urkundenstaffel nimmt ihren Weg von Raesfeld ab 13,45 Uhr. In Borken am Amtsgericht Uebergabe an die Läufer um 14 Uhr, Abgabe an die Motorfahrer am Gymnasium um 14,10 Uhr. Uebergabe in Rhede am Bahnübergang um 14,25 Uhr an Läufer, Abgabe an Motorfahrer um 14,25 Uhr an der Wirtschaft Emming. Uebergabe an Läufer um 14,45 Uhr am Hermann-Göring-Haus in Bocholt, dann durch die Stadt zum Hünting.

Die Bevölkerung des ganzen Kreises wird gebeten, zu flaggen.

# Zwei Schiedsrichter endgültig abgelehnt.

## Kleiner Streifzug durch die neuen Fußballregeln.

Die alljährlich im Anschluß an die Fußballspielzeit stattfindende Tagung des International Board, der internationalen Regelkommission, hat einige neue Aenderungen der Regeln beschlossen, die im wesentlichen bereits vorhandene Bestimmungen klarstellen oder in den amtlichen Regeltext aufnahmen. An den Besprechungen des International Board, der aus den Vertretern der vier britischen Fußballverbände besteht und dem auch zwei offizielle Vertreter der Fifa angehören, nahmen als Vertreter des Fußball-Weltverbandes Dr. Bauwens (Köln), der bekannte internationale deutsche Schiedsrichter, Delaunay (Frankreich) und Dr. Schricker, der Generalsekretär der Fifa teil.

Die Regel 1 ist dahin abgeändert, daß der Ball in internationalen Spielen bei Beginn ein Gewicht von 396 bis 453 Gramm haben soll. Für den inneren Spielverkehr der Länder bleibt das Gewicht des Balles unverändert, da diese Bestimmung nur für internationale Spiele zur Anwendung kommt. Weiter ist in Regel 1 die Bestimmung aufgenommen, daß vor der Strafstoßmarke (der Elfmeterpunkt) ein Teilkreis von 9,15 m Halbmesser außerhalb des Strafraumes zu ziehen ist. Diese Bestimmung soll die einwandfreie Ausführung sicherstellen.

Ueber den Einwurf (Regel 5) ist die Bestimmung insofern klarer gefaßt, daß der Spieler im Augenblick des Einwurfes auf beiden Füßen stehen und das Gesicht dem Spielfeld zuwenden muß, wobei sich ein Teil eines Fußes entweder auf oder außerhalb der Seitenlinie befinden muß. Der Ball muß mit beiden Händen über den Kopf geworfen werden. Mit diesem neuen Wortlaut soll der Einwurf von aller kleinlichen Einstellung in der Bewertung befreit werden.

Entsprechend der Bestimmung über den Torabstoß (Regel 7), nach der der Ball dem Torwächter nicht mehr in die Hände gespielt werden darf, ist in Regel 7 eine amtliche Entscheidung getroffen, daß der Ball auch bei einem der verteidigenden Partei innerhalb des Strafraumes zugebilligten Freistoß direkt aus dem Strafraum in das Spielfeld getreten werden muß. Auch in diesem Falle darf also der Ball dem Torwart nicht mehr in die Hand gespielt werden. Diese Regeländerung ist durch die besonderen Verhältnisse im englischen Fußballspor. zu erklären und soll dem Torwart einen erhöhten Schutz geben. Alle von der verteidigenden Partei im Strafraum ausgeführten Freistöße müssen der neuen Regelung entsprechen, was jetzt noch einmal in Regel 10 ausdrücklich niedergelegt ist.

Wichtig ist dann besonders eine Erweiterung über die Schuhbeklötzelung der Regel 12, in der es heißt, daß „Leisten, die mit Klötzen verbunden sind, verwendet werden dürfen, sofern die Leisten quer über die ganze Sohle laufen und das Ganze den allgemeinen Bedingungen dieser Regel entspricht. Die mit den Klötzen verbundene Leiste muß an den Ecken abgerundet sein und darf keine Metallplatte irgendwelcher Art enthalten".

Dr. Bauwens, der in der „Deutschen Schiedsrichter-Zeitung" die Neufassung der Regeln erläutert, weist ausdrücklich darauf hin, daß in Deutschland in den letzten Jahren eine Schuhbeklötzelung eingeführt ist, die mit dem Wortlaut dieser Fassung in Widerspruch steht. Es wird eine neue Regelung über die Beklötzelung vom Fachamt Fußball in Aussicht gestellt.

Nach einer weiteren Aenderung in Regel 16 ist beim Schiedsrichterball durch eine zu frühe Berührung des Balles eine Wiederholung vorzunehmen, da der Ball erst dann im Spiel ist, wenn er den Boden berührt hat. Endlich ist noch eine Einschaltung bei der Regel 17 vorgenommen, wonach der gegnerische Torwart bei einem Strafstoß zwischen den Torpfosten stehen muß.

Der International Board hat weiter das Zweischiedsrichter-System endgültig abgelehnt und entschieden, daß dieses auch nicht versuchsweise, etwa in Uebungsspielen der Vereine erprobt werden darf, womit der Versuch, zwei Schiedsrichter einzuführen, begraben sein dürfte.

# Kreis Borken führend in der Heimatpflege

## Die Tätigkeit des Westfälischen Heimatbundes im Münsterland.

**Der Westfälische Heimatbund hat eben seinen Jahresbericht zusammengestellt, aus dem wir die vorbildliche Arbeit des Kreises Borken in der Heimatpflege erkennen können.**

Im Heimatgebiet „Münsterland" fand am 6. September im Anschluß an die Kreisheimattagung des Kreisgebietes Steinfurt im Bagno zu Burgsteinfurt eine Schulungstagung statt. Dr. Fr. Castelle (Welbergen) sprach über das „Schrifttum der Heimat", Studienrat Dr. Schulte (Ahlen) gab eine Fülle von Anregungen zur „Praktischen Heimarbeit", Stadtarchivar Dr. E. Hövel (Münster) vermittelte wertvolle Aufschlüsse über „Die Quellen zur Familienforschung im Münsterlande", und Studienrat Dr. Schmidt (Coesfeld) zeigte, welch wichtiges Hilfs- und Darstellungsmittel für die Heimatkunde das Meßtischblatt ist. Ein geselliges Beisammensein am Abend des 5. September mit Berichten der einzelnen Kreisgebiets- und Heimatvereinsleitern über ihre Arbeit ließ erkennen, wie wertvoll für unsere Arbeit gerade das persönliche Sichkennenlernen und der kameradschaftliche Gedankenaustausch ist.

Auf einem Vortragsabend, den die Heimatgebietsleitung zusammen mit der Reichskammer der bildenden Künste im Gau Westfalen-Nord am 4. Juni in der Universität in Münster veranstaltete, sprach Baurat Schulte-Frohlinde (Berlin), Leiter der Bauabteilung der DAF., zu Lichtbildern über „Baukultur in unserer Zeit".

Der Heimatgebietsleiter sprach auf verschiedenen Kreis- und Ortsveranstaltungen über Aufgaben und Stand der Heimatarbeit im Münsterland und über die Abgrenzung der Aufgabengebiete zwischen Heimatbund und NS.-Kulturgemeinde.

Die zu Anfang des Berichtsjahres beschafften Lichtbildreihen „Hof und Haus des münsterländischen Bauern", „Burgen und Schlösser des Münsterlandes" und „Aus dem Münsterland" (naturkundliche und Naturschutzreihe) haben großen Anklang gefunden; sie sind ständig unterwegs und haben nicht nur die Arbeit der Heimatvereine lebendiger gestalten helfen, sondern sind auch weitestgehend für die Schulungsarbeit der SS., der Deutschen Arbeitsfront, der NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" und anderer NS.-Organisationen gebraucht worden, daneben haben sie in einer Anzahl von Westfalenvereinen im Reich zur Pflege der Verbindung mit der Heimat beigetragen. Die Reihen sollen weiter ausgebaut werden.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem heimatlichen Schrifttum und der Presse gewidmet. An Heimatkalendern erschien im Gebiet leider nur noch einer, und zwar der des Kreises Borken mit wertvollem Inhalt und vorbildlicher Ausstattung. Wir hoffen, durch Zusammenstellung aller Kräfte im laufenden Jahre die Kalenderarbeit wieder zu beleben. — Viel wertvolle Kleinarbeit auf dem Lande geht der Nutzbarmachung für die Heimatbewegung der ganzen Landschaft und der Auswertung durch die wissenschaftliche Landesforschung verloren, weil sie nur in Heimatbeilagen oder einzelnen Artikeln der örtlichen Zeitungen ihren Niederschlag finden. Die Heimatgebietsleitung hat sich bemüht, mit allen Zeitungen des Münsterlandes in Verbindung zu kommen und hat einen Anfang gemacht mit der Sammlung der von verschiedenen Zeitungen in verständnisvoller Weise überlassenen Heimatbeilagen. Es soll die Anregung gegeben werden, Presse und Oeffentlichkeit noch mehr als bisher durch kleine Notizen und Berichte der Heimatvereine auf unsere Heimat aufmerksam zu machen und außer den Heimatbeilagen auch die verstreuten wertvollen Einzelaufsätze am Orte zu sammeln und auch dem Heimatgebiet zuzuführen.

Der Pflege des kulturellen Austausches und der gutnachbarlichen Beziehungen mit den Niederlanden dient die Unterstützung der deutsch-holländischen Zeitschrift „Noaberschopp", die sich in letzter Zeit auch in der Ausstattung erfreulich entwickelt hat. Sie wird allen Heimatvereinen regelmäßig zugestellt.

Für die Herausgabe plattdeutscher westfälischer Lieder nach Texten von Castell-, Schmidt und Zumbrock erhielt der Münsterische Komponist Ernst Harloff eine Beihilfe.

Im kommenden Sommer ist eine gemeinschaftliche Veranstaltung mit der Reichsbund für Leibesübungen geplant.

**Von den neun Kreisgebieten**

sind in sieben Kreisgebietsleiter eingesetzt und mit Zustimmung der NSDAP. bestätigt worden. In den Kreisen Ahaus, Borken, Münster-Land und Warendorf haben die Landräte selbst die Führung der Heimatarbeit übernommen, in Ahaus und Warendorf erst vor kurzem, so daß die Kreisgebietsarbeit hier erst begonnen hat. Warendorf gründete einen neuen Kreisheimatverein. In Beckum und Lüdinghausen ist noch kein geeigneter Kreisgebietsleiter gefunden worden. Die Aufgaben der Heimatbewegung wurden von den Landräten auf Bürgermeisterkonferenzen behandelt und die Gemeindeverwaltungen zunehmend in die Arbeit eingeschaltet.

**Das Hauptereignis im Kreise Borken**

war die große Heimattagung vom 5. bis 12. April in Borken. Die hier noch weitgehend vorhandenen alten Trachten wurden zu Gruppen zusammengestellt und bei einem Umzug und auf einer Nachmittagsveranstaltung gezeigt. Eine Ausstellung machte der Oeffentlichkeit die große Fülle der im Kreise vorhandenen wertvollen Kunst- und Kulturschätze aus Privathand zugänglich, hauptsächlich aus dem Besitz der Häuser Salm-Salm zu Anholt und Landsberg-Gemen, u. a. zahlreiche Gemälde alter italienischer, holländischer und deutscher Meister. Die Veranstaltung war außerordentlich gut besucht, besonders auch aus dem benachbarten Holland; der Westdeutsche Rundfunk brachte Aufnahmen.

Als weitere Arbeit wurde mit der statistischen Erfassung und der Pflege der im Kreise Borken noch lebendigen Nachbarschaften begonnen. Die Verbindung mit der HJ. und dem Reichsnährstand wurde aufgenommen.